hoben. Eine weitergehende Erstattung des Notopfers sieht § 40 des Vermögensteuergesetzes zugunsten der am 31. Dezember 1922 über 60 Jahr alten Pflichtigen und derjenigen, die erwerbsunfähig oder nicht nur vorübergehend behindert sind, ihren eigenen Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, für den Fall vor, daß ihr Vermögen am 31. Dezember 1919 hauptsächlich aus Kapitalvermögen bestand und 500 000 M. nicht überstieg und das Einkommen des Jahres 1922 nicht mehr als 20 000 M. betrug. Ein ev. gestundeter Betrag ist zu erlassen. Entsprechend begründete Anträge mögen möglichst sofort dem zuständigen Finanzamte eingereicht werden. Obige Vergünstigung gemäß § 40 steht noch der Witwe eines in der Zeit vom 31. 12. 1919 bis 31. 12. 1922 verstorbenen Abgabepflichtigen zu, wenn bei der Veranlagung das Vermögen der Ehegatten zusammengerechnet worden ist und soweit in ihrer Person die Voraussetzungen erfüllt sind, die das Gesetz von dem Abgabepflichtigen selbst verlangt. Im übrigen kann zur Vermeidung von Härten das Reichsnotopfer Verwandten in gerader Linie ganz oder teilweise erstattet oder erlassen werden, wenn sie den Haushalt des Verstorbenen fortsetzen und im wesentlichen auf die Einkünfte des besteuerten Vermögens angewiesen sind. Der vom Steuerpflichtigen überzahlte Teil des Reichsnotopfers wird auf die von ihm zu zeichnende Zwangsanleihe angerechnet, wenn und soweit der Abgabepflichtige bis zum 31. März 1923 der Anrechnung nicht widerspricht. Ist der Anrechnung widersprochen worden, so ist ein späterer Antrag auf Anrechnung nicht mehr zulässig. Die Anrechnung erstreckt sich noch auf die Zinsen. Eine Anrechnung der Zinsen allein findet nicht statt. Als Tag der Anrechnung gilt bei den bis zum 31. Juli 1921 erfolgten Ueberzahlungen dieser Tag, bei den später erfolgten Ueberzahlungen der letzte Tag des Monats, in dem die Ueberzahlung erfolgt ist. Hiernach berechnet sich der Zeichnungspreis für die Zwangsanleihe.

Soweit eine Nachprüfung der beschleunigten Veranlagung des Reichsnotopfers noch nicht stattgefunden hat, steht der einstweilige Steuerbescheid einem endgültigen gleich. Ist gegen die beschleunigte Veranlagung des Reichsnotopfers ein Rechtsmittel vor dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Zwangsanleihe eingelegt worden, so wird dieses durchgeführt. Eine Ausnahme findet nur statt, wenn sich das Rechtsmittel gegen die Bewertung land- oder forstwirtschaftlicher oder gärtnerischer Grundstücke mit mehr als das 1,5fache des Wehrbeitragswertes richtet. In diesem Falle wird das Rechtsmittel ohne weitere sachliche Prüfung für erledigt erklärt; Kosten werden insoweit nicht erhoben. Besondere Vorschriften regeln die Abwicklung des Reichsnotopfers bei Ausländern und die Erledigung der sogenannten Notopferhypotheken.

## Maßlose Angriffe?

Wir begnügen uns damit, die Antwort aus den Lehrerkreisen zu unserem Artikel „Verräter“, die der Leipziger Lehrerzeitung Nr. 39 vom 6. Dezember abgedruckt ist, unseren Lesern nachstehend bekanntzugeben: „Die Sächsische Volkszeitung, das Zentrumsorgan Sachsens, schäumt vor Wut über die katholischen Lehrer, die sich auf den Boden der Feiertagsverordnung der sächsischen Regierung gestellt haben. Schon daß sie die Verordnung den Kindern bekanntgaben und auf die katholischen Schulen anwandten, stempelt sie zu Renegaten. Man setzt weiter die angebliche Vernehmung dreier Lehrkräfte durch das Schulamt und einen in der Leipziger Volkszeitung erschienenen Aufsatz auf ihr Konto und benutzt diesen Verdacht, sie als „elende Verräter“ und „Denunzianten schlimmster Sorte“ zu bezeichnen. Daß über den Schulleiter der 2. katholischen Volksschule, der die Streikposten am Allerheiligen durch die Polizei entfernen ließ, die volle Schale des Zornes ausgegossen wird, nimmt wohl nicht wunder. Wir möchten angesichts dieses Verhaltens die Frage aufwerfen: Wie gedenkt die sächsische Regierung Beleidigungen so schwerer Art zu ahnden, und welche Maßnahmen gedenkt sie zu ergreifen, um Lehrer, die ihren Anordnungen nachkommen, künftig gegen derartige maßlose Angriffe zu schützen?“

Wirklich interessant ist der wiederholte Ruf nach dem Polizeisäbel. Merken die Herren gar nicht, wie sehr sie sich blamieren? Im übrigen ist uns aus Leipzig-Reudnitz noch allerhand Material zugegangen. Wir werden noch eingehend darauf zurückkommen.

## Ein Wort zum Nachdenken

geht uns aus Leserkreisen zu. Zunächst befaßt sich das Schreiben mit dem vor kurzem erschienenen Artikel: Verräter, eine Bezeichnung, die die Einsenderin des Briefes als katholische Mutter dick unterstreicht, dann fährt das Schreiben fort: „Wir schicken unsere Kinder gewiß gerne in die Schule, denn wir Eltern wollen unsere Kinder zu brauchbaren Staatsbürgern erziehen lassen, aber es heißt auch: Gebt Gott, was Gottes ist! Die paar Feiertage im Jahre werden den Unterricht nicht stören. Wenn es heißt: die Kinder konnten außerhalb des Unterrichts den Gottesdienst besuchen, dann frage ich, ja wann denn? Die heilige Messe kann doch nicht nachmittags gefeiert werden und früh 6 Uhr bei Wind, Kälte und Finsternis bei einstündigem Wege zum Gotteshaus die Kinder zu schicken, kann man niemandem zumuten. Wenn nicht alle Kinder in die Schule gehen, sondern die Schule nur schwänzen, so ist das nicht recht, aber man lasse die anderen nicht darunter leiden. Trotz der Not der Zeit, in der wir den Profithunger des Wuchertums stillen helfen müssen, soll es uns auf die paar Mark Strafgelder auch nicht ankommen, trotzdem es für eine achtköpfige Familie heute auch nicht leicht ist. Selig sind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen! Auch die Lehrerschaft wird einstens ein gutes Maß Rechenschaft ablegen müssen über die ihr anvertrauten Kinderseelen, nicht minder als wir Eltern. Wir sind arme Arbeitsleute, halten Schule und Arbeit hoch, über allem steht uns unser Herrgott. Dem Staate zum Volkswohle unsere Arbeit und Steuern, dem Herrgott aber unsere Feiertage. Unsere Mitbrüder und Glaubensgenossen sollen uns nicht in den Rücken fallen und uns verraten, sondern uns christliche Eltern kräftig unterstützen.“

## Die Kritik an der Regierungserklärung

Die Aussprache über die Regierungserklärung im sächsischen Landtage erstreckte sich über zwei Tage. Sie begann am Donnerstag mittags 1 Uhr, dauerte bis weit in die siebente Stunde, wurde am Freitag früh 9 Uhr fortgesetzt und versandete im wahrsten Sinne des Wortes nachmittags 5 Uhr. Man schien es darauf abgesehen zu haben, wer es länger aushielte, die Redner oder die Zuhörer, die in den letzten Stunden der Schlacht immer weniger wurden. Die Redner hielten aus, konnten jedoch, als Präsident Winkler endlich frohe Weihnachten wünschte, ihren Triumph nur im kleinsten Kreise feiern, denn auch die Pressetribüne hatte sich fast vollzählig durch rechtzeitige Flucht gerettet. Eigentlich große Kanonen wurden nicht aufgefahren. Man mußte sich mit den schon aus der Volkskammer und den letzten Landtagen bekannten Rednerkalibern begnügen. Das Ergebnis der beiden Kampftage faßte der letzte Debatteredner, Müller-Leipzig (Soz.), in die Worte zusammen, daß die Kritik an der Regierung im Verhältnis zu früher zahmer und gemütlicher geworden sei. Etwas richtiges war daran. Zum mindesten war, abgesehen von den Kommunisten, der Ton nicht allzu scharf — vielleicht eine Wirkung der kommenden Festtage der Liebe.

Im einzelnen ist aus der Aussprache etwa folgendes hervorzuheben: Eröffnet wurde die Aussprache durch Abg. Wirth (Soz.), der natürlich als Vertreter der Regierungspartei an der Regierungserklärung nichts auszusetzen fand. Dann kam der neue deutschvolksparteiliche Fraktionsführer Dr. Kaiser zum Worte. Er wollte die Schwierigkeiten der Regierung nicht unterschätzen, erklärte aber, daß seine Partei von den Ausführungen des Ministerpräsidenten enttäuscht sei, da sie nur eine Zusammenstellung von Versprechungen auf Erfüllung einseitiger Parteiwünsche gewesen sei. Gefehlt habe ein Wort zur Schulfrage und zur Reichseinheit (dies wurde am Freitag früh vom Ministerpräsidenten in erfreulicher Weise nachgeholt). Seine Kritik richtete sich weiter gegen die Absichten einer allzu sozialistischen Gemeindereform, gegen die Bureaukratisierung und die Beamtenpolitik der Regierung. Im Kampfe gegen den Wucher sei wirkliche Führung notwendig. Das Berufsschulgesetz sei an sich zu begrüßen. Das Einheitsschulgesetz müsse abgewartet werden, ehe man darüber urteilen wolle. Die Freiheit der Wissenschaft müsse erhalten bleiben. Das Gesamtbild der Regierungserklärung sei: Es bleibt alles beim Alten — keine Rücksicht auf 49 v. H. der Bevölkerung. Trotzdem verspreche seine Partei positive Mitarbeit, soweit diese ermöglicht werde.

Abg. Dr. Eberle (Deutschnat.) sprach der Regierung unumwunden das Mißtrauen aus und ging scharf gegen die gesamte Regierungspolitik vor. Auch der Abg. Böttcher, der neue kommunistische Fraktionsvorsitzende, kritisierte, neben den bürgerlichen Parteien, scharf die Sozialdemokratie und deren Regierungspolitik, die Verrat an der Arbeiterschaft sei. Er verlangte Klassenkampf und eine Kampfregierung. Die Parlamente nannte er — innerhalb einer eigenen sehr langen Rede, die am folgenden Tage von sozialdemokratischer Seite als völlig inhaltlos gekennzeichnet wurde — Quasselbuden. Der demokratische Vertreter Dr. Seyfert stellte fest, daß angesichts des scharfen kommunistischen Mißtrauensvotum der Charakter der Regierung als Minderheitsregierung erwiesen sei. Er empfahl dringend Verständigung auf dem Boden der Verfassung. Seine Partei sei in verschiedenen Punkten zur Mitarbeit bereit.

Am Freitag vormittag ergriff — nachdem einige Nebenpunkte der Tagesordnung erledigt waren — vor Eintritt in die weitere politische Aussprache Ministerpräsident Buck das Wort, um in langen Ausführungen einzelnen Angriffen vom Donnerstag entgegenzutreten. Auch die Minister Nitzau, Dr. Zeigner, Fellisch und schließlich Lipinski schoben zwischen die „Redner der zweiten Garnitur“ Erklärungen ein, die denselben Verteidigungszwecken dienten. Für die Deutschnationalen sprach diesmal Abg. Dr. Eckardt und für die Deutsche Volkspartei der neu in den Landtag gewählte Dr. Schneider. Beide behandelten namentlich Industriefragen und polemisierten gegen die politische Grundeinstellung der Regierung. Dr. Dehne (Dem.) behandelte in geschickter Weise so heikle Fragen wie die Beamtenpolitik und vertiefte seinerseits die kritische, aber doch versöhnungsbereite Haltung seiner Partei der Regierung gegenüber. Der kommunistische Redner Siewert gab wieder reichlichen Anlaß zu Zwischenrufen polemischer Art zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten, auch zu Ordnungsrufen. Den Schluß bildete, nachdem Minister Lipinski nochmals seine Beamtenpolitik vertreten hatte, der Leipziger Abg. Müller, der frühere Führer der USP., dessen Rede denen der Vorredner an Länge in nichts nachstand und durchweg der Verteidigung der Regierungspolitik galt.

Dann vertagte sich das Haus auf den 8. Januar. Am 9. Januar will man über die Anträge und Anfragen verhandeln, die sich mit Religion, Kirche und Schule befassen. Für die Zwischenzeit wurde der übliche Zwischenausschuß gewählt.

**Neujahrsablösungen**
werden von der Geschäftsstelle der „Sächsischen Volkszeitung“ unter Angabe des Zweckes der Spende entgegengenommen. Quittung erfolgt in der Nummer vom 31. Dezember d. Js.

## Nachrichten aus Sachsen

Einkommensteuermarken. In letzter Zeit ist die Reichsdruckerei bei dem schnell und außerordentlich gestiegenen Bedarf an hochwertigen Einkommensteuermarken trotz weitester Ausnutzung aller Kräfte und Maschinen nicht in der Lage gewesen, diese Wertzeichen in ausreichender Menge herzustellen. Infolgedessen konnte der große Bedarf der Postämter nicht immer rechtzeitig geliefert werden. Es sind Vorkehrungen getroffen, die es der Reichsdruckerei ermöglichen, künftig Einkommensteuermarken in größeren Mengen zu liefern. Da außerdem auch Marken zu 500 M., 1000 M. und 2000 M. in Vorbereitung sind, wird dem Mangel an hochwertigen Einkommensteuermarken in naher Zeit abgeholfen werden können.

Achtung! Alle Freunde der christlichen Schule, die katholischen Vereine und Lehrpersonen werden aufmerksam gemacht auf das Inserat „Weihnachtsbitte aus Gera“. Es muß in dem schweren Kampf um die christliche Schule Ehrenpflicht aller Katholiken des Bistums Meißen sein, die einzige noch bestehende Privatschule zur heiligen Elisabeth in Gera-Reuß vor dem Untergange zu retten, und 118 katholischen Kindern die christliche Erziehung zu sichern. Die Geraer katholische Gemeinde selbst ist an der Grenze ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit angelangt.

## Aus Dresden

—* Höchstpreise für Milch und Butter. 130,40 M. für 1 Liter Vollmilch im Großhandel, 148 M. für 1 Liter Vollmilch im Kleinhandel, 78 M. für 1 Liter Magermilch im Großhandel, 90 M. für 1 Liter Magermilch im Kleinhandel. Beim Kleinverkauf vom Kuhhalter unmittelbar an den Erzeuger darf nur ein Aufschlag von 15 Prozent genommen werden, das ist im Gebiete der Stadt Dresden 101 M. für 1 Liter Vollmilch, 52 M. für 1 Liter Magermilch. Für ein Pfund Bauernbutter 1100 Mark im Kleinhandel, für ein Pfund Molkereibutter 1350 M. im Großhandel, für ein Pfund Molkereibutter 1500 M. im Kleinhandel. Diese Preise sind die höchsten Preise, die keinesfalls überschritten werden dürfen, wohl aber wird es dem Handel unter Umständen möglich sein, unter diesen Preisen verkaufen zu können.

—* Geschäftszeit im Kriegsfürsorgeamte. Die Dienststellen des Kriegsfürsorgeamtes, Hauptstraße 5, sind von Montag den 18. Dezember 1922 ab bis auf weiteres nur noch von 9—12 Uhr vormittags für den Publikumverkehr geöffnet. Die Kassen und die Annahmestelle für Unterstützungsanträge werden dagegen wie bisher von 8—12 Uhr vormittags bezw. von 8.30 vorm. bis 1 Uhr nachmittags für den Verkehr mit dem Publikum offengehalten.

—* Postscheckverkehr. Sehr häufig können bei der Zahlstelle des Postscheckamts Kassenschecks an die Einlieferer nicht ausbezahlt werden, weil den Kontoinhabern bei der Ausstellung der Schecks Fehler unterlaufen sind. Bei dem starken Verkehr an der Zahlstelle des Postscheckamts kann es sehr leicht vorkommen, daß die Mängel nicht sofort bei der Entgegennahme des Kassenschecks, sondern erst im weiteren Verlauf des Scheckprüfungsgeschäfts bemerkt werden. Dadurch entstehen dann für den Einlieferer unangenehme Wartezeiten, die sich bei einwandfreier Ausstellung der Schecks ohne weiteres hätten vermeiden lassen. Auf die nachstehend aufgeführten, am häufigsten beobachteten Mängel wird deshalb hingewiesen: Die Schecks sind vordatiert, die Umlaufzeit ist abgelaufen, der Höchstbetrag für einen Scheck ist überschritten, die Unterschrift fehlt, die Angabe des Betrags ist undeutlich oder geändert, Ort und Tag der Ausstellung sind nicht angegeben, die vorgedruckte Kontobezeichnung ist handschriftlich geändert. Die Postscheckkunden können also zu einer reibungslosen und rascheren Abwicklung des Zahlstellenverkehrs beim Postscheckamt selbst wesentlich beitragen und sich und ihrem Personal viel Zeit und Verdruß ersparen.

## Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Wurzen. In einer Versammlung des Volksvereins am 10. Dezember, die durch den Besuch der Frau Baronin von Schönberg, der Frau Generalin O'Byrn und der Hofdame von Blücher ausgezeichnet war, hielt Herr Pfarrer Kirschenbauer, unterstützt von Herrn Lehrer Konrad, einen tiefschürfenden Vortrag über den gregorianischen Choral und das deutsche Kirchenlied. Der Harmonie des Vortrages folgte in der Diskussion, wo verschiedene kirchenmusikalische Ansichten zur Aussprache kamen, eine kleine Disharmonie, die sich aber durch das Schlußwort des Referenten in einen schönen Akkord löste.

§ Bernstadt. Die Ortsgruppe des Volksvereins veranstaltet am 20. Dezember eine Weihnachtsfeier mit Verteilung von Geschenken an die mitwirkenden Kinder. Am Heiligen Abend Gottesdienst in der Kapelle. Der nächste feierliche Gottesdienst ist am zweiten Weihnachtsfeiertag mit hl. Beichte und Kommunion. Die Volksvereinsversammlung für Dezember fällt aus.

### Quittung

Für die Weihnachtsbescherung in Bärenstein (Bez. Chemnitz) spendeten: A. J.-Altstadt 50 Mk., Meta Hebel-Seitendorf 100 Mk., A. Marcellin-Dresden 200 Mk., F. Dittmann-Dresden 50 Mk., F. Vogt-Dresden 200 Mk., R. Riedel-Schirgisw. 800 Mk., O. Gerlach-Leutzsch 800 Mk., von Wolski-Dresden 250 Mk., Anderisch-Dresden 100 Mk., F. Jost-Leipzig 500 Mk., A. T.-Cürch 100 Mk., Warg-Dresden 200 Mk., Schwind-Schwarzenberg 300 Mk., O. W.-S. 50 Mk., R. R. Dresden-Cotta 500 Mk., Franke-Leuben 100 Mk., Agn. Heinrich-Dresden 300 Mk., F. Lang-Leipzig-W. 100 Mk., J. Mechela-Blasewitz 300 Mk., H. Scheide-Leipzig 50 Mk., gesammelt durch Paula Spantig-Altstadt 1000 Mk. (Agn. Spantig 200 Mk., Ida Sp. 200 Mk., Paula Sp. 50 Mk., Anna Sukin 50 Mark, Helene Hauptfleisch 100 Mk., Ida Riedel 50 Mk., Marthe Semper 50 Mk., Ungen. 200 Mk. und 100 Mk.), Fr. Kiesmann-Grunau 500 Mk., Fam. J.-Dresden 250 Mk., Ungen.-Leipzig 500 Mark, Klosterschule Marienstern zwei Pakete Lebensmittel und Kleidung, M. Trilling-Sebnitz 1000 Mk., Segesser von Brunegg-Dresden 200 Mk., F. Niering-Dresden 50 Mk., W. D.-Petersbach 100 Mk., W. Ew.-Dresd. 50 Mk., A. Striedter-Glauchau 200 Mk., M. Lollo-Limbach 10 000 Mk., Studiendir. Dr. Neubner-Bautzen 1000 Mk. — Gott segne unsere Wohltäter an Seele und Leib und erwecke uns weitere. Konto Leipzig 47 381 (Kath. Seelsorgeamt in Bärenstein, Bez. Chemnitz), Pfarrer Kirsch.

Für den Kirchenbau in Dresden-Strehlen gingen ein von: Buchhalter Kind in M. 200 Mk., Gräfin Rettner 100 Mk., Zahnarzt Meyerhöfer 500 Mk., Frau Reichsgerichtsrat Burlage 100 Mark, Dachdeckermeister Thiele 500 Mk., Joh. Kampfa 100 Mk., Gutsbes. Paul Posselt in N. b. M. 250 Mk., Schlossermeister Mann 500 Mk., Prälat Keßler 100 Mk., E. Becher (vom Zentrumswahlverein N.) 603 Mk., Rudolf Seidel in L. 100 Mk., Dir. Alfred Heydenreich 5000 Mk., Schlossermeister Nublic 100 Mk., P. O. Cist. Johannes Bachfeits 100 Mk., A. Pubenz u. S. in A. 1000 Mk., Oberpostsekretär Paulik 100 Mk., Familie Friedrich Gutbier in F. 2500 Mk., Buchbindermeister Lmoe in G. 50 Mk., Franz Rosznski in W. 50 Mk., Ferdinand Funke in F. 1000 Mk., Baumeister Emil Jantsch in K. 2000 Mk., Schneidermeister Kolditzki 500 Mk., Lehrer Kowal 100 Mk., Ungenannt 50 Mk., H. Mischke 100 Mk., Ungenannt 100 Mk., H. Rubic 500 Mk., Frau Kratsch 500 Mk., H. und F. Cron 100 Mk., Ungenannt 300 Mk., Sammlung (Gemeindeabend in Strehlen) 3784 Mk., Oberbahnhofsvorst. Ludwig L. 100 Mk., Kirchschullehrer Günther in L. 25 Mark, Inspektor Scholze in M. 100 Mk., Hoflieferant Trümper 50 Mk., Schirrmeister M. Wolfa 500 Mk., Heinrich Kutsch in A. 100 Mk., aus Schwarzenberg 300 Mk., Hans Brehm in F. 900 Mark, zusammen 22 312 Mark.

Mit der Bitte um weitere Gaben bestätigt den Empfang dankerfüllt P. Sammler.

Postscheckkonto Dresden 25 458, Stadtgirokonto Dresden 4823.

**Der katholischen Schulorganisation**
(Landeselternrat) sind für die Durchführung ihrer Ziele in den letzten Wochen folgende Beträge zugegangen: Aus B. 15 000 Mk., aus D. 5000 Mk., aus K. 10 000 Mk., von Herrn Pf. B. 1000 Mk., von einem Lehrer 200 Mk., durch Herrn Pf. B. 100 Mk., aus M. 2000 Mk.

Weitere Spenden werden erbeten auf das Bankkonto „Landeselternrat“ Hermann Henßen, Deutsche Bank, Dresden.

**Für den Kirchenbau in Neustadt i. S.**
gingen in der Geschäftsstelle der S. V. ein von E. Baar, Dresden, 300 Mark.

**Zur Erhaltung und Förderung der Presse**
gingen weiter ein von Dr. Mayer-Breslau 375 Mk., Lehrerin Mk.-Leipzig 925 Mk., J. S.-Plauen 1000 Mk., Prälat Dr. Kaiser-Dresden 1000 Mk., A. K.-Zwickau 300 Mk., außerdem 22 Ueberzahlungen auf Abonnementsnachzahlungen im Betrage von 1495 Mk.

### Spielplan der Theater in Dresden

vom 18. bis mit 25. Dezember

Neustädter Schauspielhaus. Montag den 18. Dez. 7.30 Uhr: Rose Bernd. (V.V.B. 11 601—12 300.) — Dienstag den 19. Dez. 7.30 Uhr: Der Scharmante und Die Spieler. (V.V.B. 12 701 bis 13 000. — Mittwoch den 20. Dez. 3.30 Uhr: Die Mäusekönigin, 7.30 Uhr: Scampolo. (V.V.B. 13 001—13 400.) — Donnerstag den 21. Dez. 7.30 Uhr: Frauenkenner. (V.V.B. 1901—1900.) — Freitag den 22. Dez. 7.30 Uhr (Abonnement vom 25. Dez.): Alles um Geld. (V.V.B. 12 301—12 700.) — Sonnabend den 23. Dez. 3.30 Uhr: Die Mäusekönigin; 7.30 Uhr (Abonnement vom 26. Dez.): Scampolo (V.V.B. 14 001—14 500.) — Sonntag den 24. Dez. 3.30 Uhr: Die Mäusekönigin, abends geschlossen. — Montag den 25. Dez. 3.30 Uhr: Die Mäusekönigin. 7.30 Uhr: Zum ersten Male: Die Ballerina des Königs.

### Wetterbericht der Dresdner Wetterwarte

Die gestern erwähnte neue Depression ist rasch näher gekommen. Ihr Zentrum liegt bei Irland. Die Barometeränderungen weisen darauf hin, daß sie ostwärts fortschreiten wird. Die uns treffenden Winde werden hierbei nach Westen zu drehen und trübes, mildes Wetter mit Niederschlägen bringen. Ein merklicher Temperaturrückgang wird erst mit dem Uebergang auf nordwestliche Richtung eintreten.

### Devisenkurse

im Freiverkehr mittags 12 Uhr, mitgeteilt von der Commerz- und Privat-Bank, Filiale Dresden

| Berlin | | 18. Dezember Geld | 18. Dezember Brief |
|---|---|---|---|
| Neuyork | 1 Dollar | 5850.— | 6000.— |
| Paris | 100 Fr. | 44700.— | 45600.— |
| Zürich | 100 Fr. | 111900.— | 112300.— |
| Stockholm | 100 Kr. | 158800.— | 159100.— |
| Prag | 100 Kr. | 18000.— | 18250.— |
| London | 1 Pfd. Sterl. | 27350.— | 27550.— |
| Holland | 100 Fl. | 232000.— | 232950.— |
| Kopenhagen | 100 Kr. | 123000.— | 123400.— |

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Rudolf Linsen; für den Inseratenteil: Josef Fohmann. — Druck und Verlag der „Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. in Dresden.